

Allgemeines (Überblickswerke, Editionen, Handbücher, Lexika)

LUTZ VOGEL/ULRICH RITZERFELD/MELANIE MÜLLER-BERING/HOLGER TH. GRÄF/STEFAN AUMANN (Hg.), **Mehr als Stadt, Land, Fluss**. Festschrift für Ursula Braasch-Schwersmann, Verlag Ph. C. W. Schmidt, Neustadt an der Aisch 2020. – XVIII, 401 S. mit zahlr. farb. Abb., geb. (ISBN: 978-3-87707-197-7, Preis: 39,00 €).

Ursula Braasch-Schwersmann gehört zu den wichtigsten Akteuren in der hessischen Landesgeschichte der letzten Jahrzehnte. Sie war mehr als 40 Jahre in verschiedenen Funktionen am Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde in Marburg tätig, seit 1995 als dessen Leiterin. Der Fokus ihrer Forschung wie auch ihrer Tätigkeit als Wissenschaftsorganisatorin spiegelt sich in den Beiträgen der ihr zum 65. Geburtstag gewidmeten Festschrift wider, wobei der Titel „Mehr als Stadt, Land, Fluss“, angelehnt an das bekannte Spiel aus weniger stoffintensiven Schulstunden, die thematische Breite des Inhalts angemessen beschreibt. Dabei hebt sich der zu besprechende Band durch seinen Zuschnitt von anderen Festschriften ab. Gedacht ist er als „bunter Strauß von Essays“ (S. VII), die jeweils auf drei bis vier Seiten Umfang beschränkt sind. Dadurch war es möglich, die rekordverdächtige Zahl von 79 Beiträgen unterzubringen, ohne dass sich dies in einer allzu hohen Seitenzahl abbilden würde. Räumlich liegt ein besonderer Schwerpunkt nachvollziehbarerweise auf Hessen, jedoch kommen auch andere Regionen nicht zu kurz.

Die Autorinnen und Autoren der verschiedenen Essays, die statt Fußnoten mit einigen wenigen summarischen Quellen- und Literaturangaben am Ende auskommen, haben die vorgegebene Kürze auf zwei Wegen nutzbar gemacht. Einerseits werden eigene ältere Studien verdichtet aufbereitet, andererseits einzelne Quellen beziehungsweise Quellenbestände sowie überschaubare Themenbereiche konzise vorgestellt. Es sei dem Rezensenten nachgesehen, dass er bei der Vielzahl der Beiträge auf eine Vorstellung jedes einzelnen Texts verzichtet, sondern die größeren Linien anhand der gewählten zehn Oberthemen herausstellt. Den Anfang der Festschrift bildet eine Einführung in das wissenschaftliche Wirken der Jubilarin von ihren Marburger Studienjahren bis in die Gegenwart (S. VII-XII). Der erste thematische Block „Stadt, Land, Fluss“ enthält fast ausschließlich Studien zu Hessen vom Mittelalter bis zur Zeitgeschichte (S. 1-74). In bester landesgeschichtlicher Tradition widmen sich hier etwa JOHANNES MÖTSCH mit „Landgraf Philipp von Hessen, Graf Wilhelm von Henneberg und der Casimirische Vertrag vom 10. April 1521“ (S. 39-42) und STEPHAN SCHWENKE am Beispiel des U-Boots 306 und der Beziehungen seiner Mannschaft zur Stadt Kassel im Zweiten Weltkrieg (S. 65-69) quellennah raumübergreifenden Themen. Vorwiegend biografisch ausgerichtet sind die Beiträge im Abschnitt „Personen und Familien“ (S. 75-119).

Nach den beiden ersten umfangreichen Themenblöcken folgen kürzere Abschnitte zu „Animalia“ (S. 121-142) und „Religion“ (S. 143-170). Im letzteren Block gelingt es CHRISTINE REINLE erfreulicherweise, trotz der engen Platzvorgaben das Inventar der Frankfurter Allerheiligenkapelle von 1507 als Edition vorzulegen (S. 149-152). Mit dem Themenfeld „Orden“ (S. 171-212) wird ein weiteres zentrales Forschungsthema der Jubilarin behandelt, in das sie sich bereits mit ihrer 1989 gedruckten Dissertationsschrift zum Marburger Deutschordenshaus einschrieb. Im Mittelpunkt der Beiträge in diesem Abschnitt steht, neben den Johannitern, dann auch dieser Ritterorden. Der Fokus beim Oberthema „Bildung“ (S. 213-239) liegt anschließend vor allem auf hessischen Themen. Dies gilt auch für den kurzen Abschnitt „Essen und Trinken“ (S. 241-260).

Zwischen Grundsatzüberlegungen, Erinnerungen und Detailstudien zu verorten sind die Beiträge im nachfolgenden Block „Landesgeschichte“ (S. 261-289). ECKART CONZES Frage im Titel seines Beitrags „Wozu Landesgeschichte?“ beantwortet er zumindest implizit schon in der nachfolgenden Zeile: „Gegen Verzweigung und Selbstverzweigung eines historischen Fachs“ (S. 263-266). Conze formulierte drei seines Erachtens zentrale Aufgaben der Landesgeschichte: Erstens als Korrektiv zu den Narrativen von National- und Globalgeschichtsschreibung zu dienen, zweitens den Fokus auf die Geschichte einzelner Bundesländer zu legen und drittens die Auseinandersetzung mit Begriffen wie Identität und Heimat zu bewerkstelligen. Diese Anregungen sind zweifelsohne bedenkenswert – wenn auch nicht ganz neu –, gehen aber doch stark von einem Fokus auf Neueste Geschichte und Zeitgeschichte aus. Hier ist noch Platz für weitere Gedanken.

Alten wie neuen „Medien“ (S. 291-338) der Landesgeschichte gibt der nachfolgende thematische Abschnitt Raum. Ausführungen zum Historischen Atlas von Westfalen aus der Feder PETER JOHANEKS (S. 310-316) sind hier ebenso zu finden wie Überlegungen zu Wikisource von JÜRGEN NEMITZ (S. 332-338). Einen letzten umfangreichen Block bilden „Quellen und Literatur“ (S. 339-389). Beschlossen wird der ansprechend redigierte Festschriftenband durch ein Verzeichnis der Veröffentlichungen von Ursula Braasch-Schwersmann (S. 391-397), eines der Autorinnen und Autoren (S. 398 f.) sowie ein Abkürzungsverzeichnis (S. 400 f.).

Insgesamt ist den Herausgebern ein thematisch breit gefächelter Band gelungen, mit dem die Verdienste der Jubilarin angemessen gewürdigt werden. Der Zuschnitt, den Beiträgerinnen und Beiträgern nur eng bemessenen Platz einzuräumen, hat durchaus etwas für sich, sind die entsprechenden Aufsätze doch so einheitlich kurz und für den Leser rasch zu erfassen. An der einen oder anderen Stelle wünscht man sich natürlich, der Autor oder die Autorin möge seine Gedanken zu den spannenden Gegenständen noch an anderer Stelle weiter ausführen. Aber das ist ja nicht das schlechteste Fazit für eine Festschrift.

Heidelberg

Benjamin Müsegades

Mittelalter lesbar machen. Festschrift 200 Jahre Monumenta Germaniae Historica, hrsg. von den Monumenta Germaniae Historica, Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 2019. – 280 S., 70 meist farb. Abb., Ln. (ISBN: 978-3-447-11240-6, Preis: 49,00 €).

MARTINA HARTMANN/HORST ZIMMERHACKL (Hg.), Quellenforschung im 21. Jahrhundert. Vorträge der Veranstaltungen zum 200-jährigen Bestehen der MGH vom 27. bis 29. Juni 2019 (Monumenta Germaniae Historica. Schriften, Bd. 75), Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 2020. – XII, 252 S., 14 Abb., 3 Ktn., 2 Tab., geb. (ISBN: 978-3-447-11387-8, Preis: 55,00 €).

Jeder Geisteswissenschaftler, der sich mit der Geschichte des europäischen Mittelalters unter verschiedensten Fragestellungen und fachlich-methodischen Zugängen beschäftigt, sollte von den Monumenta Germaniae Historica (MGH) und den im Zusammenhang mit dem Institut entstandenen Publikationen schon einmal gehört haben. Bereits im ersten Proseminar wurde der Rezensentin als Studienanfängerin der Mittleren und Neueren Geschichte ein Gesamtverzeichnis der MGH ausgehändigt, verbunden mit dem klaren Auftrag, die unterschiedlichen Reihen der kritischen Editionen zu erkunden und künftig aktiv zu nutzen. Die in der Zeitschrift der MGH „Deutsches Archiv